

SOCIÉTÉ

Le 25e anniversaire du Cercle de l'III



Les présidents du Cercle de l'III à l'occasion des 25 ans de l'association. Photo L'Alsace/Jean-Marc LOOS

« Faire évoluer le cercle, tout en préservant son caractère unique », c'est l'objectif que se fixe le chef d'entreprise badois, Martin Foshag, qui préside depuis novembre le Cercle de l'III, réseau du Rhin supérieur, riche de quelque 650 membres. Pour le dîner du 25e anniversaire, les 250 participants ont été accueillis par Roland Ries, à l'hôtel de ville de Strasbourg. Le maire – qui est adhérent de l'association – leur a rappelé que dans ces mêmes salons s'était tenue la première session du Comité des Ministres du Conseil de l'Europe, en 1949. L'occasion d'insister sur le caractère trinational du cercle où se croisent chefs d'entreprise, élus, hauts fonctionnaires, mais aussi personnalités du monde universitaire, scientifique, culturel, syndical et des cultes.

En 1991, Jean Weber, président-fondateur, avait eu l'idée, avec les entrepreneurs allemand, Horst Weitzmann, et suisse, Georg Endress, d'« offrir un lieu de rencontres à ceux qui veulent partager des idées et des projets, entrelacer les réseaux, faciliter l'entrée des nouveaux venus ».

Le premier de ces dîners a été organisé à Illhaeusern, qui reste un rendez-vous annuel. Mais d'autres lieux se sont rajoutés des deux côtés du Rhin. Le cérémonial est immuable : pas de discours, les repas sont précédés d'un apéritif et suivis d'un café qui permettent des contacts plus larges. On ne choisit pas ses voisins, la secrétaire exécutive, Géraldine Flurer, veille aux plans de table. Le banquier de Fribourg, Thomas Zahn, et notre confrère des DNA Antoine Latham, qui ont succédé à Jean Weber, chacun durant quatre années, ont cherché à augmenter le nombre de candidats allemands et suisses. « Notre tâche n'est pas la plus facile », a observé le président actuel, Martin Foshag, confronté à une baisse de la fréquentation des dîners. « À l'heure des réseaux sociaux, le défi est de rajeunir le cercle et de le rendre plus attractif ». Une personnalité sera invitée, une fois par an, à l'instar de Wolfgang Schäuble, en 2015. Autre spécificité : le Cercle de l'III restera ancré dans le Rhin supérieur, sans s'ouvrir à la grande région.

J. N. A.
d'Alsace

18.5.2016

Geist des grenzüberschreitenden Dialogs

Vor 25 Jahren wurde das trinationale Netzwerk Cercle de l'ill vom Straßburger Bankier Jean Weber gegründet / Prominente Mitglieder

Von Bärbel Nückles

STRASSBURG. Informelle Netzwerke, das weiß man, prägen Gesellschaften mit, ohne dass sie sich dafür aufdringlich Gehör verschaffen müssten. Solches Networking hat der Cercle de l'ill, vor 25 Jahren vom Straßburger Bankier Jean Weber ins Leben gerufen, perferktioniert, ohne dass dabei der Verdacht aufgekomen wäre, der ökonomische Nutzen stünde im Vordergrund. Weber hatte bei der Gründung dieses oberrheinischen, deutsch-französisch-schweizerischen Beziehungsgeflechts ohnehin anderes im Sinn.

Weber, geboren 1938 in Mulhouse, war nach einer Karriere jenseits des elsässischen Territoriums an den Oberrhein zurückgekehrt und stellte fest, dass es für seinen Geschmack zu wenig Austausch, zu wenig freundschaftliche Gespräche über die nationalen Grenzen hinweg gab. Er selbst war noch vom Andenken an die Kriegszeit geprägt. So kämpfte sein Großvater in der Résistance. Seine Familie musste aus dem von den Nationalsozialisten annektierten Elsass fliehen. Für das Gründungsabendessen lud Weber 1991

in die berühmte Aubege de l'ill der Familie Haebertlin nach Illhaeuern. Rund 100 Persönlichkeiten folgten seinem Ruf. Tomi Ungerer, der Chemie-Nobelpreisträger Jean-Marie Lehn, der Kehler Stahlunternehmer Horst Weitzmann, Anwälte, Uni-professoren, Präfekten, Politiker, Kulturschaffende, Wirtschafts- und Medienleute, Macher und Macherinnen, Vordenker und Querdenker.

Es ging den Gründern nicht primär um die Anbahnung ertragreicher Beziehungen – auch wenn es diese sicherlich gab in diesen zweieinhalb Jahrzehnten. Sie seien sogar wünschenswert, räumt Weber, der 2009 für sein Engagement mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, selbst ein. Getragen wurde der Cercle de l'ill vom Geist des grenzüberschreitenden Dialogs, geboren aus dem Wunsch nach einem Wir-Gefühl zwischen den Nationen am Oberrhein.

1991 befand sich die Welt im Umbruch, die Berliner Mauer war gefallen, der Eisernen Vorhang Geschichte. Von politischen Konstruktionen wie der 2010 gegründeten trinationalen Metropolregion war noch lange nicht die Rede. Der emotionale Elan fehlt letzterer bislang oh-

nehin. Und heute? Wie ist es um die Zukunft des Cercle de l'ill bestellt? Wie wird die Idee am Leben gehalten? Um die persönliche Nachfolge scheint es gut bestellt. Martin Foshag, IT-Unternehmer von der

bringen, um den Kreis der 600 Mitglieder zu erweitern und zu verjüngen. „Was wir schätzen und lieben, müssen wir auch pflegen“, sagte Foshag vor zehn Tagen beim 270. Treffen in den Salons des Straßburger Hôtel de Ville.

Denn die junge Generation kommuniziert auf andere Weise, sie ist digital vernetzt. Die Teilnahme an den monatlichen, immer an einem Donnerstag in einem feinen Restaurant irgendwo zwischen Straßburg und Basel ausgerichteten Abendessen sei etwas erlahmt, wie man hört. Dabei macht stilvolles Dinieren, die so französische Art der Kommunikation, das Wesen des Cercle aus. Man trifft sich bei wechselnden Tischgesellschaften: Jeder erhält ein Namensschild, jeder ein Büchlein mit den Namen und Adressen der Teilnehmer. Alles vertraulich, versteht sich. Diskretion und Höflichkeit werden großgeschrieben. Reden waren und sind eher unerwünscht. Einige prominente Ausnahmen bestätigen diese Regel. So sprachen dort schon der Schweizer Banker Josef Ackermann, Ex-Zentralbankchef Jean-Claude Trichet, Valéry Giscard d'Estaing, Wolfgang Schäuble oder der Altkanzler Helmut Kohl.



Jean Weber

FOTO: LOOS

badischen Rheinseite, geboren 1963, hat mit seiner zupackenden Art als Vierter die Präsidentschaft angetreten. Er hat die schwärmerische Lust seiner Vorgänger an der grenzüberschreitenden Kontaktpflege geerbt und scheint das Rüstzeug mitzu-

BAIßISCHE ZEITUNG
23.5.2016

MEIN LEBEN IM DREILAND

Der Cercle de l'III schafft Verbindung

Leider kann ich nicht dabei sein, denn ich fahre in die seit langem geplanten Ferien. Am 13. Mai feiert der Cercle de l'III, in dem ich seit Urzeiten Mitglied bin, seinen 25. Geburtstag. Die Idee war seit der Gründung 1991, ein grenzübergreifendes Netzwerk aus deutschen, französischen und Schweizer Entscheidungsträgern am Oberrhein zu schaffen. Mitglieder sind Personen aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen wie Unternehmer, Anwälte, Architekten, Politiker, Uniprofessoren, Kulturschaffende und Journalisten. Einmal im Monat treffen sie sich am Donnerstagabend an unterschiedlichen Orten am Oberrhein zu einem Essen. Ich gehe, damit ich nicht so weit fahren muss, in der Regel zu den Diners in Freiburg, Colmar, Mulhouse und Basel. Die Idee für den Cercle kam aus Frankreich. Das erklärt auch den Namen. Die III ist neben dem Rhein der wichtigste Fluss im Elsass.

Das Dîner ist immer super organisiert. Ab 19.30 Uhr ermöglicht ein Apéro, alte Kontakte aufzufrischen oder neue zu



von Peter Schenk

knüpfen. Jeder Teilnehmer erhält ein Namensschild, ein Heft mit Namen und Adressen der jeweiligen Teilnehmer sowie eine Karte, auf der der Tischname steht, an dem er isst sowie die Namen der Tischnachbarn. Beim Essen stellt sich jeder in seiner Muttersprache vor. Ich habe an diesen Abenden schon die interessantesten Gespräche geführt - oft mit Personen, die ich normalerweise nie kennen gelernt hätte. Gegen 22 Uhr werden die Tafeln aufgehoben, und es gibt im Vorraum noch einen Kaffee.

Ein trinational besetzter Vorstand entscheidet unter Vorschlägen aus dem Cercle oder dem Vorstand über neue Mitgliedschaften. Er achtet darauf, dass das Gleichgewicht unter den Berufsgruppen gewahrt bleibt. Insbesondere in Frankreich ist das Interesse am Cerc-

le gross, und die Aufnahme wird als grosse Ehre empfunden. Während den Franzosen das Konzept des Networking einleuchtet, fragen sich Deutsche und Schweizer eher, was es bringen soll, «nur» zusammen zu essen, und suchen den praktischen Nutzen.

Normalerweise gibt es keine Reden im Cercle. Bisweilen, aber selten, wird der Ablauf der Essen mit Einladungen von Persönlichkeiten durchbrochen, die dann auch zu Wort kommen. So war im November 2000 der deutsche Ex-Kanzler Helmut Kohl zu Gast, 2006 folgte der französische Ex-Präsident Valérie Giscard d'Estaing oder 2012 der Schweizer Josef Ackermann, damals noch Chef der Deutschen Bank - alle Anlässe fanden im Europaparlament statt. Im Dezember 2015 konnte der Cercle den deutschen Finanzminister Wolfgang Schäuble begrüssen; diesmal im Europapark. Die Anlässe sind mit Hunderten von Teilnehmern stets grosse Erfolge und werden sehr geschätzt.

© peter.schenk@bzbasel.ch

BZ 11.05.16

BZ Basel